



Bayern ist schœe, seine Natur, seine Traditionen, sein Dialekt. Damit auch morgen noch Boarisch gredt wird, setzt der „Bund Bairische Sprache“ auch auf künstliche Intelligenz. Fotos: dpa

# Wenn die KI Boarisch redt

Dialektförderung durch künstliche Intelligenz – Gastbeitrag von Niklas Hilber

Seit Jahrzehnten wird beobachtet und beklagt, dass immer weniger Bairisch geredet wird. Niemand, der häufig mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, wird bestreiten, dass sich diese Tendenz radikal zugespitzt hat. Die meisten Heranwachsenden verwenden eine Sprache, die sich von derer Gleichaltriger in Hannover in keiner Weise unterscheidet. Es droht der langweilig-graue bundesrepublikanische Einheitsbrei unter norddeutschem Vorzeichen.

Freilich gibt es auch Gegenbewegungen zu diesem Prozess – aber halt nur bei der Minderheit, die noch Bairisch redet, sich mit der angestammten Landessprache identifiziert. Wenn sich in manchen Dörfern das Bairische bei den Jüngeren in der letzten Zeit etwas stabilisiert hat, handelt es sich also lediglich um ein Phänomen, das die Entwicklung etwas verzögert, nicht aber ihre Richtung beeinflusst. Dafür bräuchte es tiefgreifende strukturelle Veränderungen.

Die Schwindsucht des Bairischen und anderer Dialekte des Deutschen ist Teil eines Prozesses der den ganzen Globus erfasst hat. Derzeit gelten etwa 3200 von etwa 7170 Sprachen weltweit als vom Aussterben bedroht, wobei Dialekte unberücksichtigt bleiben. In den letzten zwanzig Jahren sind dokumentiert 100 bis 150 Sprachen unwiederbringlich verschwunden. Die Ursachen liegen in der modernen Weise des Produzierens und Konsumierens, die mit der Industriellen Revolution einsetzte. Industrialisierung und Globalisierung sind ihre Treiber.

*Doch das Paradies ist verriegelt und der Cherub hinter uns; wir müssen die Reise um die Welt machen, und sehen, ob es vielleicht von hinten irgendwo wieder offen ist.*

(Heinrich von Kleist)

Die Modernisierungsprozesse der letzten 200 Jahre rückgängig zu machen, ist weder

durchführbar noch im Hinblick auf ihre enormen positiven Auswirkungen auf den Lebensstandard wünschenswert. Die oben kurz angesprochenen Probleme sind nur dadurch zu beheben, dass der technologische Fortschritt radikal vorangetrieben wird, bis ein Niveau erreicht ist, das es ermöglicht, jene inakzeptablen Folgeerscheinungen der Modernisierung durch ihre Steigerung selbst zu überwinden. Neue Technologien müssen Wege des Wirtschaftens eröffnen, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität reduzieren. Auch muss moderne Technologie genutzt werden, um die sprachkulturelle Vielfalt zu bewahren sowie zu revitalisieren.

## Chancen für Bairisch durch KI-Nutzung

Mit der Entwicklung des Internets hat sich die Mediennutzung immer weiter individualisiert. Dieser Prozess wird eine Radikalisierung durch die Anwendung Künstlicher Intelligenz erfahren. Das Angebot an Medien, von Trivilliteratur über Audioformate bis zu Zeichentrick- und nachgestellten Spielfilmen, wird bald ganz den Bedürfnissen des einzelnen Medienrezipienten angepasst werden können. Es können aber natürlich auch Medien für Gruppen von Menschen mit gemeinsamen Interessen, etwa heimatbewusste lokale Gemeinschaften, generiert werden. Um ein KI-Programm zu befähigen, Medien in einem Dialekt zu erstellen oder Übersetzungen vorzunehmen, benötigt man nach der groben Schätzung von Experten etwa 100 Audiostunden in dem entsprechenden Sprachsystem in angemessener Qualität. Beide Geschlechter, unterschiedliche Altersgruppen und verschiedene Erregungsniveaus der Sprecher müssten vorhanden sein. Auf dieser Basis könnte man mit dem Trainieren eines KI-Programms beginnen.

## Hörspiele in süddeutscher Hochsprache

Der Einfluss von Medien auf die Sprache von Kindern und Jugendlichen ist groß. Insbe-

sondere im sensiblen kindlichen Sprachenerbsalter werden meist täglich Hörspiele, Zeichentrickfilme und Ähnliches rezipiert. Bislang sind diese Medien fast ausschließlich in norddeutscher Umgangssprache gehalten. Der „Bund Bairische Sprache“ hat sich deshalb schon 2025 mit einem Vorschlag an die Öffentlichkeit gewandt, der zwei Maßnahmen vorsieht. Zunächst schlug er dem für die Dialektförderung zuständigen Heimatministerium vor, das Projekt zu verfolgen. KI-Programme zu entwickeln, die Hörspiele und Zeichentrickfilme in süddeutscher Hochsprache mit den drei Aussprachevarianten des altbayerischen, fränkischen und schwäbischen Landesteils in unbegrenzter Zahl würden generieren und übersetzen können. Die Basis an Audiostunden könnte problemlos über die Medienarchive des Bayerischen Rundfunks zur Verfügung gestellt werden. In einem weiteren Schritt sollte der Freistaat den Sprechergruppen der vielen ortstypischen Dialekte in Bayern Technik und wissenschaftliche Betreuung zur Verfügung stellen und ihnen die Möglichkeit geben, in eigener Initiative die erforderlichen 100 Audiostunden in ihrem Basisdialekt einzusprechen, sofern ein Interesse bestünde. In der Konsequenz beider Maßnahmen wären zum Beispiel Eltern aus Partenkirchen in der Lage, ihren Kindern Hörspiele sowohl im Partenkirchner Basisdialekt als auch in geschliffenem Hochdeutsch bairisch-süddeutscher Aussprache anzubieten.



Niklas Hilber setzt sich als Vorsitzender des „Bund Bairische Sprache“ für den Erhalt des Dialekts ein. Der Mittvierziger ist Lehrer und lebt in Weilheim und in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen.